

# Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.

1311 Howard Str.

Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$1.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 10. Nov., 1914.

## Die Verwundbarkeit Englands trotz seiner Flotte!

Der militärische Mitarbeiter der Tribune behauptet sich neuerlich im dem Deutschland Angriff gegen England und Irland:

Sie müssen erwarten, daß wir in unserem Heimatlande angegriffen werden. Dies kam aber nur durch eine Truppenverteilung geschehen. Die Seeverteidigung eines Landes wie England bietet große Schwierigkeiten, nicht nur weil eine große Flotte wegen der aufgedünnten Küste notwendig ist, sondern auch, weil die britischen Truppen auf dem Festland sind u. wegen des Fehlens eines nationalen Heeres, das nun in Bildung begriffen ist. Die Gefahr, die die Unterseeboote bieten, hält oft eine große Flotte ihren Bestimmungsort fern. Japans und die Amerikaner legen dem Admiral Jellicoe eine große Verantwortung auf. Solange die Deutschen Fortschritte machen, besteht die Möglichkeit, daß sie Truppen unter dem Schutze alter Kriegsschiffe ans Land senden können, während die Hauptflotten an anderen Orten im Kampfe begriffen sind. Es gibt deutsche Boote genug, um eine Viertelmillion Mann schnell eingeschifft werden kann. Es ist nun so mehr Grund vorhanden, darauf zu denken, als der Kampf auf dem Festlande hoffnungslos und anstrengend zu sein scheint, so daß er für die Deutschen (doch eher für die „schon abgewandert zurückziehenden“ Engländer!) fast nicht zu tragen ist. Unterwegs Schiffal zeigt, daß Deutschland sich auf einem Gebiete festzusetzen sucht, von wo aus es einen Schlag gegen England richten kann. Aber das ist nicht Strategie, sondern Abenteuerhoffnung auf Glück (D). Je weniger Chancen Deutschland auf dem Festlande hat, um so eher bereitet es einen Vorstoß gegen England vor, aber um so weniger Wahrscheinlichkeit auch, daß es Glück hat.

So das englische Blatt. Wie man dieselbe Frage in Deutschland beurteilt, erfahren wir aus einer in der ersten Kriegsausgabe der bekannten Zeitschrift „Der Bürger“ erschienenen Abhandlung des Generalleutnants J. D. Baron von Ardenne, die folgenden Auszüge enthält:

Wenn die englische Ueberwachung gegenüber der deutschen maritimen Position Dortmund — Wilhelmshaven — Gelangsdorf — Brunsbüttel eine kaum ausführbare bleibt (bis jetzt ist sie wenigstens nicht gelungen), so wird sie unmöglich, wenn erst die Nordflotten von Belgien und Frankreich bis zur Seinemündung in festem deutschen Besitz sind. Die unheimliche Meldung: „Die Franzosen haben Boulogne geräumt“ eröffnete einen weiten Ausblick auf weitere deutsche Erfolge in der Bekämpfung seines gefährlichsten Gegners. Bald werden wir im Besitz von Calais, wahrscheinlich auch von Dieppe und Boulogne sein. Bei Calais vereinigt sich der Westkanal bis zu der geringen Breite von 35 bis 40 Kilometer. Unsere 30.5 Centimeter-Mörser (Marinormörser genannt) haben eine Totalschweife von 22 Kilometern (die Flughöhe beträgt dabei mehr als 4000 Meter, das Geschloß würde somit etwa den Großkanal überfliegen), die 42 Centimeter-Mörser eine noch höhere. Weitere artilleristische Ueberwachungen stehen den Engländern noch bevor. Wenn man nun auch von dem französischen Meer nach dem englischen nicht hinübersehen kann, so läßt sich doch von dem erlernten eine breite, über die Mittelmeere des Kanals hinausreichende Sicherheitszone für deutsche Fahrzeuge aller Art schaffen. Es lassen sich in diesen französischen Küsten Sicherheitsstationen für unsere Torpedos und Unterseeboote, Kreuzer, Räder usw. einrichten und nicht zum wenigsten für Ballonhallen unterer Bespannluftschiffe. Der von dieser Station wird erleichtert, weil man die einzelnen Zehle hergeladert herzustellen gelernt hat. In diesen zerlegbaren Ballonhallen wird in Deutschland flieherhaft gearbeitet. Wenn die Kunde wahr ist, daß die Motoren unserer Luftkrieger geräuschlos arbeiten werden, so ist in ihnen der wegemäß ein Feind erwacht, der durch keine artilleristische Wirkungsfähigkeit, sein plötzliches stilles Aufsteigen, seine Ausfluchtstärkung den Schreien der Engländer rechtzeitig, den sie bis jetzt seinem Erscheinen schon im Frieden an den Tag gelegt haben. Viele Luftschiffe auf französischem Gebiet konnten von der Gestirne her möglich unangreifbar gemacht werden.

durch doppelte und dreifache Minenverren. Ins Auge zu fassen sind die festliegenden verankerten. Die Ankerung auf dem Kanalboden ist besonders leicht, die Wasserfläche verhältnismäßig gering.

Wenn bei Calais — Boulogne eine doppelte oder dreifache Minenlinie, von französischen zum englischen Meer reichend, gelegt würde, so wären die weithin gelegenen großen Hafenstädte Englands (Portsmouth, Plymouth usw.) von der Nordsee abgeschnitten — ihre Schiffe müßten dann um die Nordspitze von Schottland herumfahren. Die Minenperren würden in doppelten Reihen verankert werden, so daß die Minen der einen Reihe auf den Zwischenräumen der andern eingedeckt wären. Durchlässe für die eigenen Schiffe, aber nur deutschen Rotten bekannt. Drei solcher doppelten Minenperren würden wohl jeden Versuch des Durchbruchs als aussichtslos erscheinen lassen. Die Möglichkeit der Minenlegung kann nach den bisherigen Erfahrungen und unter dem Schutze unserer Artilleriefeuer kaum angezweifelt werden. Außer unseren Minenlegern würden Torpedos und Unterseeboote einen Teil der Arbeit übernehmen. Sie können, wenn sie an der Meeresoberfläche halbgelagert fahren, nur an dem dünnen Eisenerkenn werden, der den genauen Projektionsapparat enthält. Beim Laufen des Schiffes verschwindet auch dieser. Der genannte Apparat zeigt nach Art der Laterna magica durch eine feine Spiegelreflexion dem Führer des Schiffes die maritime Umgebung seines Fahrzeuges — Gefahr und Erfolg verprechende Angriffspunkte deutlich markierend. Die Unterseeboote werden bei der Arbeit des Minenlegens kaum bemerkt werden. Sind die Minenperren fertig, die Gefahren verstärkt und mit schwerer Artillerie behaftet, die Ballonhallen aufgestellt, dann kann ein submariner Kleinkrieg, der durch die großen Luftkrieger unterstützt wird, dem Feinde die ernstlichen Sorgen bereiten. In den dem englischen Inselreich unmittelbar vorliegenden französischen Häfen könnte auch die deutsche Flotte zeitweiligen Schutz und Aufenthalt finden. Trotz aller eigenen Minenperren, trotz der eigenen Flottenflotte wird in England noch immer an die Möglichkeit der Landung deutscher Truppen geglaubt. Wenn wir die französischen Nordflotten in gesichertem Besitze haben werden, wäre eine solche Landung, die vordem als thörichte Utopie galt, immerhin eher denkbar — besonders wenn England fortfährt, seine schwebende Landarmee nach Frankreich überzuführen.

So der deutsche General. Zu dessen Ausführungen und denen der Londoner Times thue man nun noch die Nachricht hinzu, daß die Engländer die Nordsee gesperrt haben — ohne Rücksicht auf die neutralen Staaten Holland und Dänemark! — und man wird sich sagen: England glaubt an die Möglichkeit einer deutschen Landung, England hat Ursache, eine solche Landung für möglich zu halten.

Arizona, Colorado, Washington und Oregon haben sich am Dienstag für Staatsprohibition entschieden. Alle vier sind Weiberstaaten, und in den Berichten über das Ergebnis der Abstimmung wird ausdrücklich erklärt, daß die Frauen hauptsächlich es herbeigeführt hätten. Das wird dem Gerde, daß das Frauenstimmrecht ohne Gefahr für die persönliche Freiheit eingeführt werden könne, hoffentlich ein für allemal ein Ende machen. Wir wiederholen und bleiben dabei: wer das Frauenstimmrecht will, muß auch Prohibition wollen. Ein Wenn und Aber gibt es da nicht. Solange wir die Prohibitionsbewegung haben und die Frauenstimmrechtsbewegung so offen zu ihr hinneigt, ist die Einführung des Frauenstimmrechts dort, wo man auf persönliche Freiheit und die ihr verwandten Ideale hält, nicht diskutierbar. Erst wenn die in den neuen Beziehungen der Frauenstimmrechtsbewegung zur Prohibitionsbewegung liegende Gefahr beseitigt wäre, könnte man in eine sachliche Auseinandersetzung über das Für und Wider der Angelegenheit eintreten, und dann würde es immer noch eine ganze Menge Gründe geben, die gegen das Frauenstimmrecht sprechen. Deshalb kann man die Staaten, die es am Dienstag abgelehnt haben, zu diesem Entschluß nur beglückwünschen.

## Omaha's deutsch-amer. Staatsbank öffnet getrennt offiziell ihre Pforten.

Im Hauptgebäude des Handelskammer-Gebäudes drängte sich gestern eine festliche Menge, die gekommen war, dem jüngsten Kinde Omahaer Erwerbsfleißes, der deutsch-amerikanischen Staatsbank, die besten Wünsche für eine glückliche und gedeihliche Fortentwicklung darzubringen. Die Beamten und auch sämtliche Direktoren waren während der getrigen Empfangsstunden vollständig umgeben und präsentierten den erschienenen Herren Jigaren und den Damen Rosen und andere Erinnerungsgeschenke. Mehrere große Blumensträuße waren von Freunden der neuen Bank überreicht und hoffen auch wir, daß auf dem morgigen Jubiläumstage des neuerrichteten Instituts stets Blumen zu finden sein werden.

Vereits am vergangenen Samstag hatte uns aus Lincoln die telegraphische Nachricht erreicht, daß der neugegründeten deutsch-amerikanischen Staatsbank ein Freibrief (Charter) erteilt worden sei. Das Grundvermögen beträgt demnach \$200,000 und wird das neue Unternehmen neben der rein bankmäßigen auch eine Sparkassen-Abteilung betreiben. An der Spitze des neuen Bankinstitutes steht als Präsident Herr Fred. R. Vater, der seit über einem Jahre zu den Unseren zählt und sich in dieser Zeit schon hier viele Freunde erworben hat. Bisher war er hauptsächlich am Landhandel in Illinois betheilig. Der Vizepräsident E. J. Thomas ist ein wohlhabender Redaktionsbanker und war früher Schatzmeister von Hancock County. Der Kassierer J. P. Sackett war über 10 Jahre in gleicher Eigenschaft bei der McLean County-Bank in Bloomington, Ill., während der Hilfskassierer E. C. Goette bisher im Bankwesen in Osceola und anderen Plätzen, und zuletzt hier bei der City National Bank tätig war. Zu diesen Beamten treten als Direktoren noch hinzu: Frank H. Vater aus Cleveland, Ohio, der Vater des Präsidenten; W. J. Goette, Präsident der deutsch-amerikanischen Bank in Burr, Neb.; A. G. Frick, ein bedeutender Grundeigentümer und langjähriger Leiter unserer „Tribune“, der im schönen Papilion seinen Wohnsitz hat, und S. A. Osterweber, Oberleiter der Home Savings Machine Co. Die Bankgeschäftsstunden werden sich täglich von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags erstrecken. Und nun — der neuen deutsch-amerikanischen Staatsbank ein herzliches „Glück auf!“

## Nothes Kreuz bei Brandeis!

Das amerikanische Nothe Kreuz ist bemüht, sich auch die Unterstützung der Omahaer für die Kriegsnotleidenden zu sichern und zwar befindet sich die hiesige Zweigstelle in dem Brandeis-Laden. Der dortigen Zweigstellvertreter Herr Frau Dahl hat, die ihmohel Geldbeiträge, als auch neue Waren, aber auch nur solche, zur Weiterbeförderung annimmt und ist die Zweigstelle im dritten Stock des Brandeis-Gebäudes, Eingang Douglasstraße-Seite, untergebracht. Mit Rücksicht auf die Zeit, welche die Weiterbeförderung der Gaben über das Meer nimmt, sollte jeder, der etwas geben will, sich jetzt beeilen, da die Gaben sonst zu spät kommen werden, um den Notheleidenden wirklich Hilfe zu bringen. Aus diesem dringenden Grunde hat auch die Leitung der Brandeis-Läden die Zweigstelle eingerichtet und den nötigen Raum dafür bereitgestellt. Dieses sollte niemand vergessen!

## 3 Postverbrecher abgeurteilt.

Dem Bundesrichter Paige Morris wurden 3 Männer vorgeführt, die sich gegen die Postgesetze vergriffen hatten. Den ersten Fall bildete der fälschlich des Post- und Bürgerkriegs-Vertrages Paul Wenzel, der sich in deutschen Kreisen unseres Gemeinwesens allgemeiner Achtung erfreut hatte. Paul Wenzel bekannte sich schuldig, ohne eingetragenen Briefen Geld entgegen zu haben und wurde zu einem Jahre und 1 Tag in dem Bundesgefängnis zu Leavenworth verurteilt. Die beiden Anderen, J. B. McIntosh und Frank Wonen, die wegen Mißbrauchs der Post angeklagt waren, wurden zu 2 1/2 Jahren, 1/2 Jahr Gefängnis verdonnert. Ersterer hat die Strafe ebenfalls in Leavenworth, letzterer in dem Gefängnis zu Hastings zu verbüßen.

## Zur Wäcker-Konvention.

Unter Führung von Jan Burns, C. B. Ortman, C. F. Korton und J. J. Marken verließen heute Morgen über 30 Delegierte zu der in Lincoln stattfindenden Wäckermeister-Konferenz von der Burlington-Station aus unsere Stadt in einem Spezialwagen. Die Konferenz wird in Lincoln im Lindell-Hotel stattfinden und haben unsere Mitbürger dort auch Quartier belegt. Man erwartet, daß sich rund 200 Delegierte aus allen Theilen unseres Staates an der Konferenz betheiligen werden.

## Am Bazaar des Deutschen Damen-Vereins.

Da morgen, Mittwoch den 11. Nov., Nachmittags 2:30 die letzte Versammlung des Frauen Hilfsvereins stattfindet, erühen wir um recht zahlreichen Besuch. Die Damen Andreesen, Chas. Gaarman, Reinhardt Pong und Frau Dr. Berrn arrangiren die Veranstaltung.

Obwohl wir soweit viele Geschenke erhalten, benötigen wir demnach weit mehr — besonders Puppen sind sehr erünscht. Für deutschen Mütter und Frauen, die ihr im glücklichen Behag Eures Gemüths und Gütes Kinder sein, gedankt der armen unglücklichen Witwen und Waisen im Vaterlande. Ist es nicht unsere heilige Pflicht, auch unserer-orts Opfer zu bringen? Wie viele milde Gaben wurden von den Amerikanern und deren Kinder für die Verringerung der Noth in den vom Krieg leidenden Ländern gesandt, während wir deutschen Frauen an so viele Pforten bisher vorgeblidch verblieben. Sollen wir uns von den anderen Nationen beschämen lassen, dürfen wir es? Wären wir nicht den Beweis liefern, daß es kein leerer Wahn ist, wenn uns die Dichter das tiefste Gemüth zusprechen? Darum bitten wir nochmals um Einlieferung von Liebesgaben oder Geld; zu richten an den

Deutsch-Am. Frauen Hilfsverein, Deutsches Haus, Süd 13. Str., Süd-Omaha

## Süd-Omaha.

Der Leiter einer hiesigen Großschlächtereier erklärte heute, daß eine große Zahl der jetzt arbeitslos hier umherlaufenden Männer Arbeit in den Schlachthäusern finden könnten, da durch die Sperrung der Einrichtungen gleicher Art in St. Louis und Chicago voraussichtlich bald eine bedeutende Mehrarbeit hier eintreten werde. In der Armour'schen Anlage wurde erklärt, daß bereits dort in der Schlachtladerei eine Beschäftigungsumnahme von 20 Prozent und in der Winder-Abteilung eine solche von 15 Prozent eingetreten sei. Die dort Beschäftigten arbeiten jetzt schon mehr als 40 Stunden die Woche und dürften bald 55 Stunden erreichen. In den Anlagen der Firmen Gudahn, Morris und Swift konnte eine bedeutende Zunahme bislang nicht festgestellt werden.

Große Hoffnung ist vorhanden, daß der alte Streit über die Pfisterung der 30. Str. bald endgültig begraben wird, da gestern Abend seitens des Stadtrathes ein Beschluß angenommen wurde, der, wie von Mitgliedern des Stadtrathes und höheren Stadtbeamten erklärt wird, dazu dienen dürfte. Die Anbahnung der Verlegung des Streites geschah durch ein von den Herren Thomas Keane, Präsident des 30. Str. Verbesserungs-Klubs und Ben Philips, Sekretär derselben Vereinigung, eingereichtes Schreiben, in welchem angeboten wird, daß die Anlieger der Straße die Pfisterungssteuer im ungefähren Betrage von \$20,000 auf sich nehmen wollen, wenn die Stadt die Vergütung übernimmt. Als Entgelt für die Jinken sollen der Stadt einige Streifen Land unentgeltlich abgetreten werden. Im Interesse aller wäre es zu wünschen, wenn auf diese Weise eine Einigung zustande käme.

Am vergangenen Sonntag wurden durch Night Reb. Bischof Scannel aus Omaha hier in der St. Agnes-Kirche 201 Knaben und Mädchen konfirmirt. Der von einer Anzahl Priester assistirte Bischof hielt zunächst eine Prüfung über Christenlehre ab, der alsdann die feierliche Handlung folgte. Der Seelsorger der Gemeinde, Vater James W. Horne empfing viele Beglückwünschungen zu der stattlichen Anzahl von Konfirmanten.

Daß den Soldaten der Sumor nicht ausgeht, davon zeugt folgende Feldpostkarte eines Sohnes des Hrn. Stüben, Marktstraße, in Elmshorn: Geschäftsverlegung. Den geehrten Einwohnern von Elmshorn und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß wir unter Geschäft, bestehend in Vertilgung von Franzosen, Belgiern u. Juden (auch Franzosen) nach Ausland verlegt haben. Wir waren zu diesem Schritt wegen Mangels an oben genannten Schwindlern und Nordbüben leider gezwungen. Wir verprechen, auch in unserem neuen Wirkungsbereich die Russen, besonders Kolaten, gründlich zu vertilgen und halten uns auch weiter bestens empfohlen.

von Kanonendonner & Co. Sonst geht's gut, hoffe das selbe auch von Euch, die Russen schreien gut, stehen fest, aber wenn sie erit anfangen zu laufen, halten sie leicht nicht wieder auf.

## Agenten.

Agenten für ein sehr werthvolles und leicht veräußliches englisches Buch werden überall gesucht und angestellt. Guter Verdienst und stetige Arbeit für Jeden, der etwas thun will. Um weitere Auskünfte adrefire: P. O. Box 335, Omaha, Neb. Abonirt auf die Tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.

# Der deutsche Michel und sein Spielzeug

Diese ausgezeichnete Karrikatur, welche vor einigen Wochen in der Täglichen Omaha Tribune erschien, ist nun auf vielfachen Wunsch auch als Postkarte herausgegeben und kann nun dieses Bild, das das größte Aufsehen erregte, auch den Lesern auf Postkarten geliefert werden.

Schicken Sie diese Karten an Ihre Freunde und Bekannte, denn Sie ist eine der besten Karten die seit Beginn des Völkerkrieges und der Hetze gegen Deutschland erschienen sind.

Der Preis der Postkarten beträgt 5c für 3 Stück und können sie in der Office der Tribune in Empfang genommen werden, auch können dieselben bei unseren Trägerjungen oder per Post bestellt werden, wenn letzterer Bestellung je 1c für Porto für 3 Karten beigelegt wird. Pakete von 50 Karten portofrei. Man bestelle sofort, da der Vorrath nur beschränkt ist.

# Tägliche Omaha Tribune

1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.

### OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Reparaturen oder Ersatztheile für Ofen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager.

Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung!

### Hulse & Riepen

Deutsche Leichenbestatter

701 Süd. 16. Straße Tel. D. 1226 Omaha

Eric S. Gulise James 6237 C. S. Riepen Tyler 1102

### IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS

# Metz

## BEER

"THE OLD RELIABLE"

PHONE DOUGLAS 222

W. M. J. SWOBODA RETAIL DEALER

### OMAHA VAN & STORAGE CO.

Inc. in Nebraska

Sampt-Office 806 S. 16. Straße Douglas 4163

### Bailey, der Zahnarzt

706 City National Bank Gebäude "Wolkenkratzer" 16. und Harney Strasse

### LIQUOR - and - DRUG Treatment

1502 S. 10th St. Phone D. 7886 OMAHA

### COAL AT CUT PRICES

ROSENBLATT'S

Abonirt auf die Tägliche Tribune.